

DIE WELT

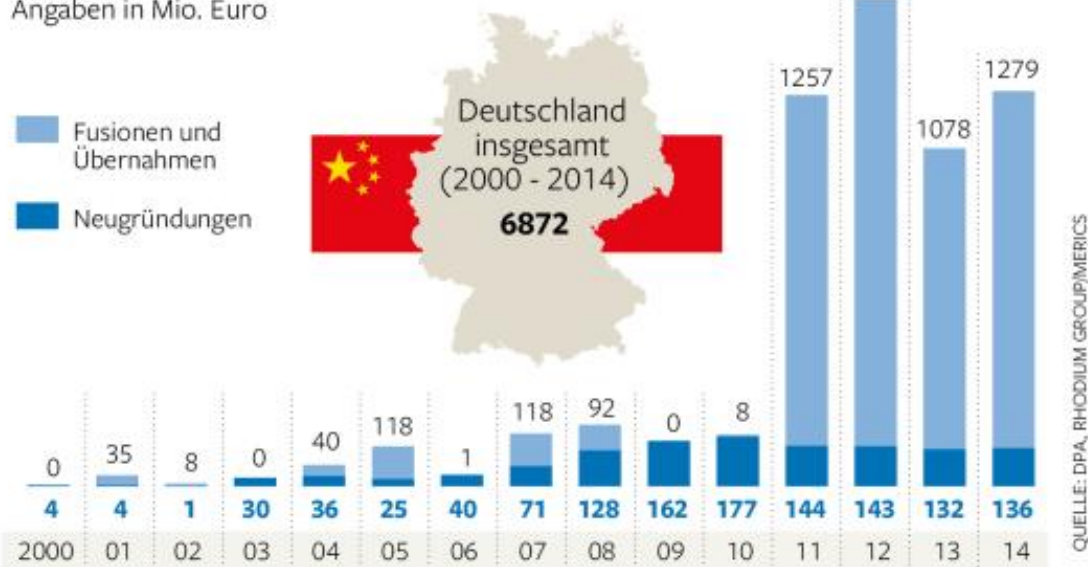
Chinas Finanzmogule greifen nach Europas Firmen

Seit dem Jahr 2000 sind europäische Unternehmen für 46 Milliarden Euro in chinesische Hände übergegangen. Langsameres Wachstum in China verstärkt den Expansionsdrang. Nicht alle sind damit glücklich

Von Nina Trentmann , London UK-Wirtschaftskorrespondentin

CHINA INVESTIERT IN DEUTSCHLAND

Angaben in Mio. Euro



DIE  WELT

Foto: dpa Infografik, Infografik Die Welt Seit dem Jahr 2000 haben Chinesen in Deutschland für fast sieben Milliarden Euro Firmen gekauft oder gegründet. Tendenz stark steigend

Nach Europa reisen? Das tut Guo Guangchang, der Vorstandschef der Fosun-Gruppe, Chinas größtem privatem Investmentkonglomerat, regelmäßig. Erst vor zwei Wochen war er wieder in Deutschland, in Frankfurt und in Berlin. Guo hat bereits in Europas größter Volkswirtschaft investiert, zum Beispiel in die BHF Bank und die Modemarke Tom Tailor.

Auch in anderen Ländern ist der Chinese tätig. Fosun ist beim französischen Hotelbetreiber Club Med eingestiegen, bei portugiesischen Versicherern und bei dem griechischen Sonnenbrillen- und Handtaschenhersteller Folli Follie.

Schon bald dürfte "Chinas Warren Buffett", so der Spitzname des Unternehmers, auf seinen Einkaufstouren in Europa allerdings mehr Wettbewerber und Mitbieter aus dem eigenen Land treffen. Einer aktuellen Studie des Merics China-Instituts in Berlin und der Rhodium-Gruppe zufolge rollt eine "neue Welle" chinesischer Investitionen über Deutschland und Europa.

Die zweitgrößte Wirtschaftsnation der Welt entwickelt sich schneller als erwartet zu einer "treibenden Kraft globaler Kapitalströme", schreiben die Autoren in der Untersuchung. "Eine neue Ära chinesischen Kapitals ist angebrochen", heißt es in der Studie "Chinesische Direktinvestitionen in Europa", die der "Welt" vorliegt. Sie wird am Montag in Brüssel und am 2. Juli in Berlin vorgestellt.

Allein in Deutschland Übernahmen für sieben Milliarden Euro

Seit der Jahrtausendwende, so zeigen die Autoren, sind die chinesischen Investitionen in Europa von nahezu Null auf 14 Milliarden Euro im Jahr 2014 gestiegen. Zwischen 2000 und 2014 seien mehr als 1000 Neugründungen, Fusionen und Übernahmen im Umfang von 46 Milliarden Euro erfolgt. In fünf Jahren haben sich die Investitionen der Chinesen in Europa vervierfacht. Davon profitiert auch die Bundesrepublik, Geschäftsleute wie Guo Guangchang wollen hier verstärkt investieren.

Deutschland steht allerdings mit 6,9 Milliarden Euro (2000 bis 2014) nur an zweiter Stelle, die größten Kapitalströme fließen bislang ins Vereinigte Königreich. Großbritannien gilt bei chinesischen Firmen inzwischen als einer der offensten Märkte der Welt. Aufgrund der Sprache und der Rolle Londons als führendes Finanzzentrum Europas kommen viele chinesische Investoren zunächst an die Themse, bevor sie sich zum Kontinent aufmachen.

"Die chinesischen Direktinvestitionen in London und dem Vereinigten Königreich sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen", sagt Jeff Cao, Leiter der Asienabteilung bei London & Partners, der Investmentagentur der Hauptstadt.

Brauereien, Müslibabriken und Bohrrinseln

So hat Xu Weiping, ein chinesischer Unternehmer, die brachliegenden Royal Docks im Osten Londons gekauft, sie sollen zu einem Businesspark für asiatische Firmen ausgebaut werden, die ersten Mieter wurden in dieser Woche bekannt gegeben. Die alte Ram-Brauerei in London wird vom Immobilienkonzern der Stadt Shanghai, der Greenland Holding, in ein neues Wohn- und Shoppingquartier umfunktioniert.

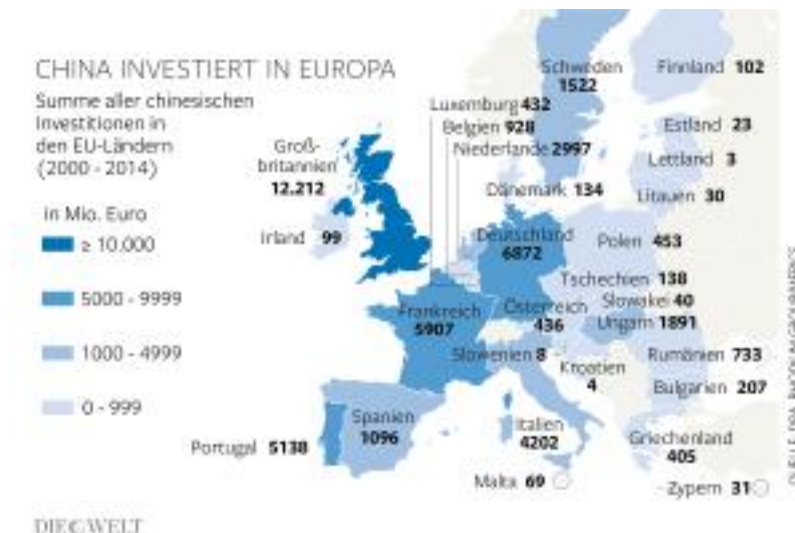


Foto: dpa Infografik, Infografik Die Welt Großbritannien ist aus Sicht der Chinesen der mit Abstand attraktivste Investitionsstandort. Das liegt zum beträchtlichen Teil am Finanzzentrum London. Deutschland folgt auf Rang zwei, Frankreich auf Rang drei

Investoren aus der Volksrepublik gehören darüber hinaus nach Angaben der Bank of China Anteile an den Flughäfen Heathrow und Manchester, am Müsliproduzenten Weetabix, der Pizzakette Pizza Express und an Ölanlagen in der Nordsee. Die Bohrrinsel "Golden Eagle", die Ende 2014 Betrieb aufnahm, befindet sich im Besitz der chinesischen Cnooc Limited mit Hauptsitz in Peking.

Bis 2025, so prognostiziert die Londoner Niederlassung der Bank of China, sollen chinesische Firmen und Investoren bis zu 100 Milliarden Pfund, umgerechnet etwa 141 Milliarden Euro, in britische Infrastrukturprojekte stecken.

In eineinhalb Jahren mehr Geld als in den 30 Jahren zuvor

In den vergangenen 18 Monaten ist der Bank zufolge mehr Geld von China nach Großbritannien geflossen als in den 30 Jahren zuvor – allein 2013/2014 waren es über acht Milliarden Pfund, etwa 11,2 Milliarden Euro. Mehr als ein Sechstel der chinesischen Investitionen in Europa landet nach Statistiken des Pekinger Handelsministeriums in London.

Laut Merics-Studie sind jedoch auch die Investitionen in Deutschland stark gestiegen, sie liegen "relativ stabil bei ein bis zwei Milliarden Euro pro Jahr." Die Autoindustrie und Industrie- und Anlagentechnik seien seit der Jahrtausendwende das wichtigste Ziel chinesischer Investitionen gewesen.

Der jüngste Anstieg ist nach Aussage der Autoren vor allem auf Privatunternehmen und Finanzinvestoren zurückzuführen. Guo Guangchang, der Vorstandschef von Fosun, ist also nur einer von vielen chinesischen Privatinvestoren, die sich in Europa umsehen.